Montag, 5. April. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9054.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ︁ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛ︁ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer u. Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

1875.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Barcelona, 4. April. Die Gräfin Montijo ist zum Empfange der Kaiserin Eugenie hier eingetroffen.

Bayonne, 4. April. Nach hier eingegangenen Berichten sind die Befestigungs-Arbeiten von Bilbao auf Befehl der Regierung eingestellt worden. — General Quesada hat die Ausfuhr von Weinen in den Provinzen Burgos, Navarra und den baskischen Landschaften gestattet. — Die Regierung hat die Geldstrafen erlassen, welche den Familien, deren Söhne in der Armee der Insurgenten Dienste genommen, auferlegt waren.

Petersburg, 4. April. Die Petersburger Adelsversammmlung hat die Weiterberathung des von einigen Mitgliedern derselben vorgelegten Entwurfs, betreffend eine neue Organisation der Landgemeinden, abgelehnt. — Der Zeitungsnachricht, es seien zahlreiche Petitionen römisch-katholischer Geistlichen in Polen und Littauen eingegangen, in denen um Aufhebung des Cölibats gebeten werde und es habe die Regierung die weitgehendsten Maßnahmen in dieser Beziehung in Aussicht genommen, liegt lediglich der Umstand zu Grunde, daß einige Petitionen dieser Art eingegangen sind, von bezüglichen Maßnahmen der Regierung ist nichts bekannt.

Melbourne, 3. April. Der Ertrag der diesjährigen Getreideernte in Süd-Australien wird auf 10 Millionen Scheffel geschätzt, was einen Ueberschuß von 183,000 Tonnen für die Ausfuhr ergeben würde; in Victoria wird das Ernteerträgniß auf 5 Millionen Scheffel angeschlagen.

Danzig, den 5. April.

Das Abgeordnetenhaus nimmt heute seine Arbeiten wieder auf. Auf der Tagesordnung stehen außer der Interpellation Virchow, wegen Ausdehnung der Verwaltungsreform auf die westlichen Provinzen nur Gegenstände von untergeordnetem Interesse. Wichtiger als die Plenarsitzung sind für uns die heute Abend stattfindenden Fractionssitzungen, in denen u. A. über die Theilung der Provinz Preußen verhandelt werden wird. Morgen wird das „Brodkorbgesetz" im Plenum verhandelt und Donnerstag frühestens kommt die Provinzialordnung an die Reihe. Für das Herrenhaus liegt augenblicklich gar kein Material für Plenarsitzungen vor. Morgen beginnen erst bei dieser Körperschaft die Commissionsberathungen, welche wieder Material für die Plenarsitzungen beschaffen werden. Sobald das Abgeordnetenhaus das Brodkorbgesetz durchberathen haben wird, wird das Herrenhaus zusammentreten, um diesen Gesetzentwurf im Plenum zu berathen.

Die bedeutenden Aenderungen, welche die Commission für den Gesetzentwurf über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden an der Regierungsvorlage vorgenommen hat und welche besonders in der Einfügung materieller Aufsichtsrechte des Staates bestehen, finden überall die Zustimmung der Regierung. Die zweite Lesung wird also voraussichtlich an den Beschlüssen der ersten Lesung im Wesentlichen nur formelle Abänderungen treffen. Nur einen Beschluß der Commission wünscht man von ministerieller Seite womöglich wieder aufgehoben zu sehen, nämlich denjenigen, daß der Vorsitzende des Kirchenvorstandes zugleich Vorsitzender der Gemeindevertretung sein und daß sämmtliche Mitglieder des Kirchenvorstandes, also mit Einschluß des Pfarrers, als Beisitzer an den Sitzungen der Gemeindevertretung, wenn auch ohne Stimmrecht, Theil zu nehmen berechtigt sein sollen. Die Vertreter der Regierung fürchten daß dadurch die Selbstständigkeit der Gemeindevertretung gegenüber den clericalen Einflüssen gefährdet werden könne, fast die Hälfte der Commissionsmitglieder theilte schon damals diese Befürchtung. Es ist nicht unmöglich, daß bei der zweiten Lesung seitens der Commission in diesem Punkte eine Aenderung beschlossen werden wird. Jedenfalls aber wird, wenn dies nicht geschieht, von den liberalen Parteien im Plenum ein dahin gehender Antrag gestellt werden. Es verlautet ferner mit Bestimmtheit, daß der vom Abg. Wehrenpfennig zu dem Gesetze beantragte Zusatzparagraph, nach welchem für die Dauer der Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln in den betreffenden Diöcesen auch die Besoldungen der Geistlichen aus Gemeindemitteln einbehalten werden sollen, die Zustimmung des Cultusministeriums gefunden hat. Man gesteht also die Nothwendigkeit zu, die sehr begrenzten und ungleichen finanziellen Wirkungen des Brodkorbgesetzes zu verschärfen. Unter diesen Umständen wird die Majorität, welche in der Commission der Regierung in allen Hauptfragen zur Seite stand, sich wahrscheinlich auch für den Wehrenpfennig'schen Antrag erklären. Derselbe würde unter die Schlußbestimmungen des Kirchengemeindegesetzes aufgenommen werden müssen, da er zu den organischen Einrichtungen, welche das Gesetz schaffen will, nicht gehört, sondern nur ein Provisorium vorschlägt, das in Wegfall koumt, sobald das Einstellungsgesetz außer Wirksamkeit tritt, d. h. sobald der Clerus sich den Staatsgesetzen unterworfen hat.

Die Provinzialordnungs-Commission hat bekanntlich die Bestimmungen der Regierungsvorlage über die Zusammensetzung der Provinziallandtage dahin abgeändert, daß die wenigen Städte, welche eigene Stadtkreise bilden, eine etwas stärkere Vertretung erhalten. Die „Kreuz-Ztg." bezeichnet diese Abänderung als eine ungerechte Bevorzugung der Städte und als durchaus unannehmbar; die Stadt Breslau ist aber mit der Aenderung der Commission aus entgegengesetzten Gründen durchaus nicht zufrieden. Man argumentirt dort so: Breslau wird nach dem Entwurfe zu den Provinzial-Abgaben der Provinz Schlesien fast ein Fünftel (18,21 Prozent) beizutragen haben. Nach dem Regierungsentwurf fallen ihm aber nur 5 von 125, nach dem Commissionsentwurf 9 von 131 Abgeordnete zum Provinzial-Landtage zu. Während Breslau also einen so großen Theil der Provinzialabgaben beisteuern müsse, solle es bei der Abstimmung darüber, wie dieselben zu verwenden seien, nur eine so winzige Zahl von Vertretern stellen dürfen. Nach der Steuersumme müßte die Stadt nicht 5 oder 9, sondern 24 Abgeordnete stellen.

Nach einem Telegramm der „Times" aus Wien vom 1. d. hat es dort allgemeine Befriedigung erregt, daß die deutsche Regierung der österreichischen Politik in Betreff der rumelischen Bahnen ihre Unterstützung gewährt hat. Bei dieser Veranlassung habe es sich abermals gezeigt, daß die Interessen Oesterreichs und Deutschlands im Osten dieselben seien. Wenn die österreichische Regierung davon nicht schon längst überzeugt gewesen wäre, würde sie aus dem jetzigen Verhalten Deutschlands erkennen können, wo sie ihren natürlichen Bundesgenossen für ihre orientalische Politik zu suchen habe.

Der Besuch des Kaisers von Oesterreich wird in Italien nicht nur vou den officiellen und officiösen Kreisen, sondern auch von dem größeren Theile des Volkes lebhaft begrüßt. Das vornehmste militärische Blatt in Rom, die „Italia militare", schreibt aus Veranlassung der Zusammenkunft des Kaisers mit Victor Emanuel, die italienische Armee begrüße in dem Kaiser von Oesterreich nicht nur den erlauchten Sprossen des Habsburgischen Hauses, den Souverän einer befreundeten Nachbarnation und den Verwandten des Königs von Italien, sondern auch den ritterlichen Führer der österreichischen Armee, welche so lange ihre tapfere Gegnerin gewesen sei. Auf den Schlachtfeldern seien zwischen der italienischen und österreichischen Armee die Bande gegenseitiger Achtung geknüpft. Die italienische Armee werde stolz sein, vom Führer des österreichischen Heeres in Vigonzo besichtigt zu werden.

Unsere Regierungs- und höheren militärischen Kreise verfolgen jetzt mit noch größerer Aufmerksamkeit als bisher den Lauf der Dinge in Frankreich. So schreibt eine Stimme, welche den Widerhall aus jenen Kreisen zu bilden pflegt: „Die Thatsache steht fest, daß zu der Wendung der Dinge, durch welche die Wallon'sche Verfassung und die Neubildung des Ministeriums zustande gekommen ist, eine Verbindung der Orleanisten und Gambettisten den Anstoß gegeben hat. Es ist dies für uns Deutsche von einem besonderen Interesse, denn es erinnert an ähnliche Vorgänge unter Napoleon III., welche damals das ganze französische Volk in eine solche feindselige Stimmung gegen Deutschland versetzten, daß der Krieg nicht mehr zu vermeiden war. Wir müssen darum gewärtig sein, daß auch jetzt wieder die öffentliche Meinung Frankreichs von einem krankhaften Chauvinismus befallen werden wird, der die Augen des französischen Volks leicht von seiner innern Lage abziehen und gegen das benachbarte Deutschland die schlummernden Revanchegelüste wecken könnte." Daß bei den neuesten Vorgängen in Frankreich und insbesondere bei der Bereitwilligkeit, mit der sich Gambetta den conservativen Republikanern fügte, chauvinistische Tendenzen maßgebend waren, hat erst in diesen Tagen eine gewiegte militärische Feder in der „N.-Ztg." überzeugend dargethan. Sie wies insbesondere darauf hin, wie gleich darauf die französische Nationalversammlung sich dazu verstand, die schon außerordentlich große Zahl der Bataillonscadres ohne gleichzeitige Steigerung der Friedenspräsenzziffer um ein volles Drittel zu erhöhen, wodurch sie das von Gambetta angestrebte System einer Armeeorganisation, die besonders dazu bestimmt ist, im Kriege ungeheure Massen zu mobilisiren, im Wesentlichen adoptirte.

Daß Don Carlos sich in bedrängter Lage befindet, lassen die Nachrichten aus Spanien erkennen. Er spielt va banque, und in derselben Weise wie sein Großvater es vor ihm gethan. Der Zug gegen Madrid war der Punkt, von welchem die Sache Carlos' V. rasch bergab rollte. Carlos VII. versucht jetzt einen ähnlichen Verzweiflungsstreich. Er hat einen großen Theil seiner Armee in die Provinz Santander vorgeschoben, um in das Herz von Castilien vorzudringen, entweder in dem Wahne, Madrid erreichen zu können oder wenigstens in der Absicht, seinen Anhängern und Gönnern diesen Glauben einzuflößen. Eine Niederlage kann bei der gegenwärtigen Stimmung der carlistischen Armee verhängnißvoller für sie werden, als zu irgend einem Zeitpunkte des neuesten Bürgerkrieges. Ist aber im Norden der Kern des carlistischen Kometen zerstört, so theilt der Schweif, welcher sich lückenhaft über Catalonien und das alte Königreich Valencia hin erstreckt, von selbst das Schicksal der Vernichtung. — Der Correspondent der „Kreuzztg." meint, um zum Ende zu gelangen, hätte die spanische Regierung nicht nur die carlistischen Soldaten, sondern auch die Bevölkerung zu gewinnen suchen müssen. „Ist diese auch des Krieges satt, so ist sie dennoch keineswegs gesonnen, materiell durch einen Frieden sich noch mehr schädigen zu lassen; im Gegentheil, sie erwartet die umfassendste Entschädigung für alle dem Carlismus geleisteten Dienste. Der Bürger, der nicht carlistisch war, er ist es jetzt, weil er hofft, durch die Thronbesteigung Carlos VII die Quittungen verwerthen zu können, die dessen Kriegsdepartement ihm meist, statt baren Geldes für Zwangsrequisitionen, übergab. Es sind in der That mehr oder weniger alle Einwohner Navarras und der baskischen Provinzen mit bedeutenderen oder geringeren Geldopfern bei der Sache betheiligt. Heute holte man diesem sein Pferd fort; eine Eisengießerei ward mit Beschlag belegt, um Waffen darin zu fabriciren; eine Tuchfabrik mußte ihre Erzeugnisse der Militärverwaltung abliefern u. s. f.; Alle aber bekamen sie werthlose Quittungen, die auf spätere Zeiten vertrösteten. Hätte auch Dieser oder Jener sich gesträubt, es würde ihm nicht viel genutzt, sondern höchstens Unannehmlichkeiten zugezogen haben. Der Punkt, der den Geschädigten einen völligen Ersatz bietet, er ist eben vergessen und wäre doch in erster Linie aufzuführen gewesen. Ob der Bürger nun mit gutem Willen oder aus Zwang seine Waare lieferte, das ist jetzt auch kaum mehr festzustellen. Und der Soldat des Prätendenten, der gewiß am meisten eine Strafe verdient hätte, er wird in umfassendster Weise begnadigt, er erhält seine fünf Duros und trollt sich behaglich heimwärts, nachdem er in so und so viel Schlachten gegen sein Land und seine Regierung gekämpft hat. Carlistischer Soldat zu sein, ist für die meisten nicht so schlimm, viele kommen sogar in bessere Verhältnisse als früher und führen dazu ein Leben ohne Arbeit, welches allerdings hin und wieder mit Lebensgefahr verbunden ist. Wer hätte je von diesen Leuten früher so sorgenfreie Tage gehabt? Der Bauer giebt das Quartier und die Kost, und der König den Sold und Tabak und Wein. Und was kann ihnen passiren? Schlimmsten Falles gerathen sie in Gefangenschaft und essen sich auf Kosten der Regierung satt, ohne auch nur eine Stunde täglich dafür zu arbeiten. Diese Leute, oder wenigstens ein großer Theil von ihnen, wünschte noch eine lange Fortsetzung des Krieges, die Gefahr für das Leben, welche hie und dort sich geltend macht, ist nicht schlimm und die Trancheen schützen vorzüglich. Der Soldat des Prätendenten hat noch Ausdauer, und diejenigen, die der Sache satt sind, kommen von selbst, um sich ihre klingende Belohnung zu holen. Sich an das Heer zu wenden, um ein Convenio zu Stande zu bringen, war völlig verfehlt."

Deutschland.

△ Berlin, 4. April. Durch die Bestellung eines eigenen Decernenten für die Stiftsangelegenheiten im Ministerium des Innern scheint wenigstens der Beweis beigebracht, daß zunächst an Auflösung der Domstifte nicht zu denken ist, und es thut dabei gar nichts zur Sache, ob der betreffende Decernent etatsmäßig oder nicht ist, und wenngleich er kein festes Gehalt bezieht, wird ihm doch schließlich eine Remuneration oder Gratification zu Theil. Der jetzt zu einer solchen Ehren-Hilfsarbeiterschaft berufene Hr. Harder war in früheren Zeiten einmal bei dem Ministerium des Auswärtigen, jedoch in keiner höheren Stelle beschäftigt und lange Zeit im Hofdienste. — Obgleich über die schon lange in der Unterhandlung begriffene Zollreform an der russisch-preußischen Grenze alles wieder still geworden ist, vernimmt man doch, daß, selbst wenn die Unterhandlungen wirklich einmal zum Abschlusse kommen sollten, im Ganzen nicht viel erreicht und wenig gebessert sein wird. Der Handelsstand in seinen geordneten Vertretungen ist längst der Aufforderung des Reichskanzlers mit allerlei nützlichen und praktischen Vorschlägen entgegengekommen, allein alle Versuche scheitern an der Hartnäckigkeit der russischen Fiscalität, welche im vorliegenden Falle nicht ganz frei von politischem Beigeschmack ist. Was man vielleicht Franzosen und Engländern, wenn sie Grenznachbaren, bewilligen würde, das verweigert man den Deutschen, gegen welche in leitenden russischen Kreisen von der persönlichen Zuneigung des Souveräns zu seinem von aller Welt und auch von ihm hochverehrten kaiserlichen Ohm abgesehen, Groll und Abneigung herrschen. Inzwischen mehren sich die Plackereien und Chikane an der russischen Grenze und ganz neuerdings hat ja erst der Reichskanzler auf diplomatischem Wege die Mittheilung erhalten, daß die russische Grenze nicht ohne einen, von einem diplomatischen oder consularischen russischen Vertreter visirten Paß überschritten werden darf und sogar die in Rußland wohnenden Deutschen, wenn sie von etwaigen Reisen, die sie von dort aus unternommen haben, dahin wieder zurückkehren, behufs Ueberschreitung der Grenze ihre Päße abermals mit dem Visa eines russischen Vertreters im Auslande versehen lassen müssen. Weiter kann man wohl die Verkehrsfreiheit nicht beschränken, während eine derartige Beschränkung eben nicht

---

Lulu, der Vorläufer Tamino's.

Nicht etwa erst seit seinem Debut bei Saarbrücken — schreibt die Wiener „D. Z." — sondern seit hundert und etlichen Jahren war Prinz Lulu eine in Wien gar wohlbekannte, vielbelachte und vielgefeierte Persönlichkeit. Zwar kümmerte man sich wenig um ihn, als er zum ersten Mal in grauem, unscheinbarem Einband und auf herzlich schlechtem Löschpapier seinen Einzug in die Mauern der guten Stadt hielt, 1789, im dritten Bande der Wieland'schen „Feen- und Geistermärchen". Aber schon damals fand sich ein tüchtiger Faiseur, der Lulu's Bedeutung erkannte und richtig abschätzte, Perinet, der das Märchen zu einer Zauberposse zustutzte, welches Genre eben in jener Zeit zu hoher Beliebheit gekommen war. Auf der Leopoldstädter Bühne herrschte zwar noch in ungetrübter Machtfülle Kasperl, der österreichische Hanswurst; aber die Zauberoper begann seit 1791 ihm erfolgreich Concurrenz zu machen, indem sie in äußerst schlauer Weise ihn selbst in den Bereich ihrer Figuren mit einbezog. Den dankbarsten Stoff zu diesen Zauber-Opern boten den Bearbeitern die Märchen Wieland's, und so brach denn der Erste, Paul Wranizky, die Bahn mit seinem „Oberon", in dem Scherasmin die Kasperlrolle übernahm, während Perinet sich Wieland's „Prinz Lulu oder die Zauberflöte" bemächtigte und seiner Bearbeitung, zu der Wenzel Müller die Musik schrieb, den weit wirksamern Titel: „Kasperl der Fagottist" gab.

Trotz dieser ungerechten Zurücksetzung im Titel war und blieb doch Lulu der eigentliche Held, Knappe Kasperl nur sein lustiger Begleiter. Lulu stößt auf seiner Jagd nach Abenteuern auf das einsame Schloß der Fee Perifirime, die ihn für würdig hält, der Retter ihrer vom bösen Zauberer Dilfenghuin geraubten Tochter Sidi zu werden. Als Zaubermittel giebt sie ihm einen Diamantring mit, der, rasch umgedreht, seinem Träger jede gewünschte Gestalt verleiht, und eine Flöte, die in jedem Herzen Liebe wecken, Mensch und Thier mit ihren Wundertönen bestricken kann. Bei Wieland erobert Prinz Lulu mit diesen beiden Mitteln die schöne Sidi; bei Perinet, der für sein Publikum etwas gröberer Effecte bedarf, muß er die Zauberflöte, in ein Fagott verwandelt, an seinen getreuen Kasperl abtreten. Perinet's Machwerk, undefinirbar für unsern Geschmack, übte eine ungeheure Zugkraft und füllte nicht weniger als hundertfünfundzwanzig Mal alle Räume der Leopoldstädter Bühne.

Das sah mit Schmerz und mit geheimem Neide Schikaneder, dessen Theater an der Wien jammervoll schlechte Geschäfte machte; die Rivalität zwischen den beiden Bühnen war Anno dazumal um keinen Grad geringer als heutzutage. Zu drei Viertheilen schon herabgekommen, klammert er sich an Mozart und beschwört ihn um die Musik zu einer Zauberoper. Rochlitz schildert die Begegnung drastisch genug:

„Sorgen Sie", bittet Schikaneder, „vornehmlich auch für die niedrigen Menschen aller Stände. Ich will Ihnen den Text besorgen, will Decorationen schaffen — Alles, wie man's jetzt haben will."

„Gut, ich will's übernehmen."

„Was verlangen Sie Honorarium?"

„Sie haben ja nichts! Nun, wir wollen die Sache so machen, damit Ihnen geholfen und mir doch auch nicht aller Nutzen entzogen werde. Ich gebe Ihnen einzig und allein meine Partitur; geben Sie mir dafür, was Sie wollen, aber unter der Bedingung, daß Sie mir dafür stehen, daß sie nicht abgeschrieben werde. Macht die Oper Aufsehen, so verkaufe ich sie an andere Directionen, und das soll meine Bezahlung sein."

Schikaneder ging darauf ein, zahlte an Mozart nichts oder höchstens ein Spottgeld und — verkaufte unter der Hand die Partitur an andere Bühnen. Als Mozart das erfuhr, sagte er nichts als: „Der Lump!"

So ging denn Schikaneder an die Textarbeit. Er hat sich stets und übermäßig dessen berühmt, daß der Text zur „Zauberflöte" einzig und allein in seinem Gärtlein gewachsen, und gläubige Seelen sprachen und schrieben ihm's nach, so daß gar mancher Mozart-Biograph daran hängen geblieben. Schon wie wir bis jetzt gesehen und wie namentlich R. Hirsch mit pietätsvollem Eifer nachgewiesen und Jahn in seiner Mozart-Biographie wiederholt, ist das eitel Flunkerei und die „Zauberflöte" nichts weiter als eine geschickte Umarbeitung „Kasperl's des Fagottisten." Lulu hat nur den Namen iu Tamino umgeändert; Perifirime ist zur Königin der Nacht geworden, das Fagott zum Glockenspiele Papageno's und der Tiger, den Lulu aus eigener Kraft vor dem Schlosse der guten Fee erlegt, präsentirt sich als Schlange, die ohne Dazwischenkunft der drei schwarzen Damen dem weit schwächlicher angelegten Tamino den Garaus machen würde. Die einzige entscheidende Zuthat Schikaneder's ist die Einbeziehung des Freimaurerthums, des zu jener Zeit wirksamsten Elementes, die zugleich dem Componisten Anlaß zu einigen unvergänglichen Tonschöpfungen bot.

So entstand ursprünglich aus kleinlicher Rivalität und hungerigem Brodneid trotz der Trivialität des Librettos durch den Genius des Componisten das unvergängliche Tonwerk, die „Zauberflöte." Ursprünglich zumeist nur bestimmt — wir brauchen wohl nicht erst ausdrücklich zu sagen: von Schikaneder bestimmt — „Kasperl den Fagottisten" todtzuschlagen, ging sie am 30. September 1791 zum ersten Male in Scene und erlebte bis 1795 zweihundert Vorstellungen.

von Sympathien für den also Angesehenen zeugt. — Seit vorgestern hat der größte Theil des Reichsbankgesetzes im Deutschen Reiche Gesetzeskraft erlangt und es muß nun auch jede Bank sofort auf Vorzeigung ihre Noten zum vollen Nennwerthe einlösen, dieselbe auch nicht nur an ihrem Hauptsitze, sondern auch bei ihren Zweig-Anstalten jederzeit zum vollen Nennwerthe in Zahlung annehmen. Von besonderer Wichtigkeit aber ist es, daß die Notenbanken forthin genaue wöchentliche Veröffentlichungen erscheinen lassen müssen, woraus auch die aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln entsprungenen eventuellen Verbindlichkeiten ersichtlich sind. Ebenso wichtig ist die Bestimmung des § 11, daß ausländische Banknoten oder sonstige auf den Inhaber lautende unverzinsliche Schuldverschreibungen ausländischer Gesellschaften, Corporationen oder Privaten, wenn sie auch ausschließlich oder neben anderen Werthbestimmungen in Reichswährung oder einer deutschen Landeswährung ausgestellt sind, innerhalb des Reichsgebiets zu Zahlungen nicht gebraucht werden dürfen. — Wie aus einer officiösen von hier nach auswärts gesandten telegraphischen Depesche zu ersehen ist, hat das hiesige Cabinet bei dem Brüsseler die Angelegenheit des von einem Belgier auf den Reichskanzler geplanten Mordversuchs amtlich zur Sprache gebracht und man darf, wenn sich diese Angabe bestätigt, auf die Brüsseler Antwort gespannt sein. Der Gegenstand schien in der That aufgegeben. — In Folge der durch die Reichs-Schiffsvermessungsordnung vom 5. Juli 1872 angeordneten Einführung des Cubikmeters als Einheit für die Berechnung der Ladungsfähigkeit der Seeschiffe sind die Tarife zur Erhebung von Communicationsabgaben in den fiscalischen Häfen Preußen's zugleich nach Maßgabe des Reichsmünzgesetzes umgerechnet bezw. umgearbeitet und demgemäß die erforderlichen Verordnungen erlassen worden, nachdem in den Reichs-Seestaaten Mecklenburg-Schwerin, Lübeck, Bremen und Hamburg schon früher entsprechende Verordnungen über die Schifffahrtsabgaben ergangen waren.

* Fürst Bismarck wird voraussichtlich schon in diesen Tagen einen längeren, etwa bis zum Zusammentritte des Reichstages dauernden Urlaub antreten und sich zunächst nach Varzin begeben.

* Der hiesige Magistrat hat zum Director des städtischen statistischen Bureaus an Stelle des verstorbenen Dr. Schwabe den Regierungsrath Böckh gewählt.

— Ueber das Befinden des Abg. Lasker ist der „Nat.-Ztg." am 3. d. folgende erfreuliche Mittheilung zugegangen: „Die so eben beendeten sechs Tage blieben ohne jeden störenden Zwischenfall. Mit der objectiv nachweisbaren Besserung hielt das Befinden des Kranken in körperlicher und geistiger Beziehung gleichen Schritt."

— Vor einigen Tagen sind Seitens der Rechtsanwälte Munkel und Dockhorn die Beantwortungen auf die Appellationsrechtfertigungsschrift des Staatsanwalts Tessendorf in der Arnim'schen Proceßsache dem Kammergericht zugegangen. Dasselbe hat vom Stadtgerichte noch die Abschriften von einigen in erster Instanz zur Verlesung gelangten diplomatischen Berichten verlangt, welche in den nächsten Tagen dem Kammergericht zugehen werden, und womit alles für die Einleitung des zweitinstanzlichen Verfahrens nothwendige Material beschafft sein wird.

— In Frankfurt a. M. ist vor einigen Tagen der erste Jude an einer höheren Lehranstalt, dem dortigen Gymnasium, als ordentlicher Lehrer angestellt worden.

— In nächster Zeit sieht man hier dem Besuche des Obersten Forney entgegen, welcher von der Regierung der Vereinigten Staaten und der General-Direction der Philadelphiaer Weltausstellung nach Europa geschickt worden ist, um eine möglichst allseitige Betheiligung an dem großartigen Unternehmen zu betreiben. Oberst Forney, einer der angesehensten Repräsentanten der republikanischen Partei und ehemaliger Secretär des Bundessenats in Washington, wird einige Zeit hier verweilen, um mit der Reichs-Commission in Berathung zu treten und jede Auskunft zu ertheilen, welche man über die Ausstellung zu haben wünscht. Oberst Forney kommt von Italien, wo es seinen Bemühungen gelungen ist, daß die Regierung für eine würdige Vertretung jenes Landes auf der Ausstellung sorgen wird, zu welchem Zwecke von der Deputirtenkammer bereits ansehnliche Fonds bewilligt worden sind.

* In ihrer letzten Sitzung hat die statistische Central-Commission des Deutschen Reiches den Beschluß gefaßt, daß alle zehn Jahre eine weitere und in dem dazwischen liegenden Zeitraum eine engere Volkszählung stattfinden soll. Die weitere Volkszählung soll sich von der engeren dadurch unterscheiden, daß die Fragestellung auf den Zählkarten auf weitere Gebiete ausgedehnt wird. Früheren Bestimmungen gemäß wird die nächste engere Volkszählung Ende dieses Jahres stattfinden, nachdem die erste weitere im Dezember 1871 abgehalten worden ist. Mit der Volkszählung von 1871 sind zum ersten Male Resultate erzielt worden, welche den weitgehendsten Anforderungen der Wissenschaft genügen. Deutschland ist übrigens mit allgemeinen Volkszählungen auf breitester Grundlage hinter anderen Staaten zurückgeblieben. Den Anfang damit machten die Vereinigten Staaten, in denen 1790 die erste Volkszählung stattfand, die alle Jahre wiederholt wurde. Ihm folgte Frankreich unter Napoleon I. und Belgien, das seit 1846 regelmäßig allen Anforderungen der Wissenschaft entsprechende Volkszählungen abhält.

— Speculative Zeitungsunternehmer haben, um einem fühlbaren Abonnentenmangel abzuhelfen, schon zu den verschiedensten Mitteln ihre Zuflucht genommen. Der Eine veranstaltete Lotterien, bei denen jeder Abonnent einen Gewinn von bedeutendem Geldwerth erhalten sollte, ein Anderer versprach prachtvolle Gemälde und Kupferstiche, Villemessant in Paris wollte für seine Abonnenten am Eröffnungsabend gar das ganze neue Opernhaus reserviren, aber alle diese Reclamenhelden werden übertroffen durch den oberschlesischen Weltpriester Przynsczynski, der als Redacteur des ultramontanen Blattes „Gazeta gornoszlonska" zum Abonnement auf sein Blättchen einladet und jedem Abonnenten den päpstlichen Segen als Gratiszugabe verspricht. In dieser Aufforderung schreibt der würdige Priester nämlich: „Ich habe mich direct mit dem heiligen Vater in Verbindung gesetzt und denselben für dieses Jubeljahr für alle meine Leser und für mich um seinen heiligsten Segen gebeten. Die Nachricht, wie ich mich in Betreff des Segens für meine Leser verhalten soll, habe ich bereits von Rom erhalten, und damit soviel als möglich Abonnenten hiervon den Vortheil haben, warte ich mit Veröffentlichung des päpstlichen Segensspruches bis Anfang des nächsten Quartals."

— S. M. Schiff „Niobe" sowie S. M. Briggs „Rover" und „Musquito" sind am 1. April cr. in Kiel, S. M. Dampfer „Boreas" ist am 31. März und S. M. Kanonenboot „Tiger" am 1. April cr. in Wilhelmshaven in Dienst gestellt.

Oels, 3. April. Bei der heute hier stattgehabten Ersatzwahl zum Abgeordnetenhaus wurde der Kreisgerichtsrath Stahr (nationalliberal) mit 426 gegen 2 Stimmen gewählt.

Aachen, 3. April. Der an Stelle des verstorbenen Ober-Bürgermeisters Contzen von der katholischen Gemeinderaths-Majorität als erster Bürgermeister unserer Stadt präsentirte Landrath Janssen aus Heinsberg hat die Allerhöchste Bestätigung nicht erhalten. Es wird also eine Neuwahl stattzufinden haben.

Goch (Rheinprovinz). Am Osterfeiertage wurde ein holländischer Pater (wahrscheinlich einer der ausgewiesenen deutschen Jesuiten), welcher in der Kirche zu Hülm Beichte hörte, von dem stationirten Gendarm arretirt und nach Cleve gebracht. Ein Fluchtversuch des Geistlichen mißlang.

Aus Leipzig. Die „N. Z." erfährt von zuverlässiger Seite, daß Reichsgerichtsrath Goldschmidt die Wahl in den Deutschen Reichstag als Vertreter der Stadt Leipzig entschieden abgelehnt hat, weil sein künftiger Beruf seine ganze Zeit in Anspruch nehme.

Stuttgart, 3. April. Der Reichstagsabg. Commerzienrath Mayer in Heilbronn (nationalliberal) ist gestorben.

München, 3. April, Abends. Der Redacteur des „Vaterland", Dr. Sigl, hat sich gestern von hier entfernt. Die heutige Nummer des „Vaterland" veröffentlicht eine Erklärung desselben, worin es heißt, daß er vor Antritt der ihm zudictirten Gefängnißstrafe noch einen dringend gebotenen 3monatlichen Urlaub antreten müsse.

Metz, 2. April. Im Mai wird hier das schon seit längerer Zeit projectirt gewesene Lehrerinnen-Seminar in's Leben treten. Bisher fehlte es an einer Anstalt zur Ausbildung weltlicher Lehrerinnen. Die Folge davon war, daß fast nur in den betreffenden Klöstern ausgebildete Schwestern in den Mädchenschulen unterrichteten, ein Uebelstand, dem nun nach und nach abgeholfen werden soll. An Schülerinnen wird es der neuen Anstalt trotz der Agitationen des Clerus nicht fehlen. Der Zudrang ist ein so lebhafter, daß durchschnittlich mehr als die Hälfte der sich Anmeldenden abgewiesen werden muß.

Oesterreich-Ungarn.

Triest, 2. April. Der Kaiser empfing heute Nachmittag eine große Anzahl von Privatpersonen in Audienz, darunter viele Deputationen von Gemeinden und Vereinen, namentlich auch von mehreren Arbeitervereinen, sowie die hier fungirenden Consuln auswärtiger Staaten. Bei Annahme einer ihm von den Arbeitervereinen überreichten Adresse erklärte der Kaiser, er erkenne an, wie nützlich die Arbeitervereine seien, wenn dieselben ihrem eigentlichen Zwecke, nämlich der Verbesserung der Lage der Arbeiter dienten, er vermöge aber die Nützlichkeit nicht einzusehen, wenn diese Bahn verlassen werde. Und das hänge wesentlich von den Führern der Arbeitervereine ab. Der Kaiser fügte hinzu, er zweifle nicht, daß die anwesenden Vertreter der Arbeiter an dem von ihm ausgesprochenen Grundsatze festhalten würden und versicherte, daß er alle Bestrebungen zur Verbesserung der Lage der Arbeiter unterstützen werde.

— 3. April. Heute wohnte der Kaiser in Begleitung der Erzherzöge, der Minister und der Generalität der feierlichen Enthüllung des Denkmals des Kaisers Maximilian von Mexico bei. Zu derselben hatte sich eine überaus zahlreiche Menschenmenge eingefunden. (W. T.)

— Aus Graz telegraphirt man der „N. Fr. P.": Hiesige Vereine bereiten eine Kundgebung vor, womit die Bevölkerung der Stadt ihrem Bedauern darüber Ausdruck geben soll, daß Don Alfonso den traurigen Muth habe, nach den Heldenthaten von Cuenca wieder nach Graz zurückzukehren. Alfonso weilt gegenwärtig in Frohsdorf und wird in einigen Tagen hier erwartet.

Frankreich.

Paris, 2. April. Die „Agence Havas" bestätigt, daß die französische Regierung unter gewissen Vorbehalten und namentlich unter dem Vorbehalte, daß alle beim Berner Postcongresse vertreten gewesenen Regierungen dem Welt-Postvertrage beigetreten seien, ihren Beitritt zu dem letzteren gleichfalls erklärt habe. — Die hier tagende internationale Maß- und Gewichtscommission, welche auch mit der Regelung der Fabrikation von Maßen und Gewichten für solche Länder, wo das Metersystem noch nicht besteht, beauftragt ist, hat sich für die Errichtung eines ständigen Bureaus ausgesprochen, das seinen Sitz in Paris haben soll.

— 3. April. Das „Journal officiel" veröffentlicht die Ernennung eines neuen Präfecten für das Departement Tarbes und die Versetzung von 10 Unterpräfecten. Hierauf beschränkt sich die gesammte Veränderung in dem Personal der Präfecten. — In der heute stattgehabten Versammlung der „Sociétés savantes" hielt der Unterrichtsminister Wallon eine Rede, deren Schluß mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Der Minister führte aus, daß die Republik durch die Macht der Thatsachen entstanden sei, daß die Nationalversammlung dieselbe bereits vorgefunden habe. Die Republik habe dann dem Marschall-Präsidenten erweiterte Machtbefugnisse ertheilt, indem sie sich dabei nur gegen zwei Dinge verwahrt habe, gegen den Staatsstreich und gegen die Revolution.

— „Univers" bestätigt, daß Graf Chambord an seine Anhänger ein Schreiben gerichtet habe, worin er sie auffordert, an den Wahlen für den Senat Theil zu nehmen. — Die Irrenanstalt St. Pont, ist heute Nacht abgebrannt. Bis jetzt ist der Tod von drei Personen bekannt.

Spanien

— Ein Telegramm aus Bayonne beziffert die carlistischen Streitkräfte auf 42 Bataillone mit zusammen 25,663 Mann, davon 700 Reiter, welche jedoch auf dem Schlachtfelde nicht verwendbar sind. Der Kern dieses Heeres besteht aus 11 navarresischen Bataillonen mit 8100 Mann.

San Sebastian, 3. April. Die Carlisten haben, wie aus ihren Bewegungen zu schließen, den Vormarsch gegen Asturien aufgegeben und scheinen eine Bedrohung der Ufer des Nervion zu beabsichtigen. — Die Nachricht von einem Einfall des Don Carlos in die Provinz Santander entbehrt der Begründung. (W. T.)

Italien

Venedig, 2. April. In einer von der Municipalität erlassenen Proclamation wird die Bevölkerung aufgefordert, den Traditionen der Gastfreundschaft und der Courtoisie zu folgen und den ihr durch den Besuch des Kaisers Franz Josef gebotenen Anlaß zu benutzen, um ihre Gefühle für Befestigung der Allianz zwischen den beiden Souveränen und für die Verbrüderung der Völker kund zu thun.

England.

London, 2. April. Die Königin hat heute ihren Aufenthalt in Osborne genommen. — Das für die Inhaber auswärtiger Schuldobligationen bestehende Comité macht bekannt, daß die spanische Finanzcommission in London die fälligen drei Coupons der spanischen auswärtigen Schuld einziehen wird, sobald die Anmeldelisten gedruckt und die übrigen noch erforderlichen Vorbereitungen erledigt sind und daß den Couponinhabern für je 100 Pfd Sterl. 30 Pfd. in Obligationen der Rio-Tinto-Minen und 175 Pfd. in Obligationen der auswärtigen spanischen Schuld gewährt werden.

— Aus Nizza wird die Ankunft des Prinzen von Wales in dieser Stadt telegraphirt. — Die englische Flotte und das englische Heer haben wieder je einen Veteranen verloren. Vice-Admiral J. W. Aldridge ist am Charfreitag im Alter von 80 Jahren gestorben. Er trat vor 70 Jahren als Midshipman in die Marine, war als solcher auf der „Arethusa" bei Wegnahme der spanischen Fregatte „Tomona" 1806 und der Einnahme von Curaçao 1807. Beim Bombardement von Flushing diente er auf der „Blake" (1809), von 1810—13 war er bei der Vertheidigung von Cadiz und der Küstenvertheidigung von Catalonien verwendet. General Sir J. Cheape vom Geniecorps ist im 83. Jahre mit Tod abgegangen. Der Verstorbene trat 1809 in die Armee und machte seine militärische Laufbahn größtentheils in Indien durch, wo er sich besonders im Kriege gegen Birmah 1824—26, im Pendschab-Feldzug 1848—49 und im birmanischen Kriege 1852—53 auszeichnete und das Ritter- und bald darauf das Commandeur-Kreuz des Bath-Ordens erwarb. Er war General seit 1866.

Griechenland.

Athen, 3. April. Die Führer der Oppositionspartei in der Kammer haben sich in einer Conferenz über eine gemeinsame Action zum Schutze der Landesverfassung geeinigt, indem sie die letztere als durch die jüngsten Maßnahmen des Ministeriums gefährdet erachten. (W. T.)

Rumänien.

Bukarest, 3. April. Die Regierung hat für die Uebernaame des Baues der Eisenbahn von Plojesti nach Predeal und von Ajud nach Okna eine Concurrenz ausgeschrieben, zu welcher bis zum 16. Mai cr. Unternehmer, ohne Unterschied der Nationalität, zugelassen werden sollen. (W. T.)

Amerika

Newyork, 19. März. Der bekanntlich sehr strenge amerikanische Winter begann dieses Jahr sehr spät — erst nach Weihnachten trat kaltes Wetter ein — dafür ist aber die Kälte so arg und anhaltend, daß man sich seit 50 Jahren keines solchen Winters erinnert. — Der Gegenseitigkeitsvertrag zwischen den Sandwich-Inseln und den Vereinigten Staaten wurde hauptsächlich veranlaßt durch die Nothwendigkeit, das Uebergewicht der Vereinigten Staaten im Stillen Ocean zu erhalten und durch die Furcht, die Inseln möchten sich an England anschließen. — Die Sioux-Indianer werden wahrscheinlich nicht mehr lange im ungestörten Besitze ihres Gebietes in den Schwarzen Hügeln bleiben. Die rosigen Berichte über den Metallreichthum der Gegend haben eine große Lust zur Einwanderung wachgerufen und einstweilen werden Versuche gemacht, die Sioux auf friedlichem Wege zu bestimmen, ihr Gebiet den Ansiedelungen der Weißen zu eröffnen.

* Buenos Ayres, 3. März. Am letzten Sonntag wurde das hiesige Jesuiten-Collegium von einem Volkshaufen erstürmt und in Brand gesteckt. Mehrere Priester sind getödtet, andere verwundet. Darauf wurde der bischöfliche Palast geplündert. Die Aufregung war durch einen vor einigen Tagen veröffentlichten bischöflichen Hirtenbrief hervorgerufen. Die Regierung sandte Truppen ab, das Regierungsgebäude und die Klöster zu beschützen, und einige Verhaftungen haben stattgefunden. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet und die Provinz für 30 Tage in Belagerungszustand erklärt.

Noch ehe der Nordpol aufgefunden, nimmt der „New-York Herald" denselben für die Vereinigten Staaten als diesen von Rechtswegen zugehörig in Besitz. Damit wäre dann thatsächlich die Monroe-Doctrin an ihren äußersten Consequenzen angelangt.

Danzig, 5. April.

(Auszug aus dem Protokoll der 72. Sitzung des Vorsteher-Amts der Kaufmannschaft vom 3. April 1875.) Anwesend die Herren: Goldschmidt, Albrecht, Damme, Stoddart, Gibsone, Steffens, Siedler, Hirsch und Ehlers. Vom Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft sind Nachträge zum Preußisch-Braunschweigischen, Berlin-Kölner, Badisch-Mitteldeutschen und Mitteldeutsch-Elsaß-Lothringischen, sowie zum Berlin-Bremer Verbandtarife eingegangen; — desgleichen von der Kgl. Direction der Ostbahn der fünfte Nachtrag zum Local-Gütertarif, sowie Tarifnachträge zum Ost-Mitteldeutschen, Badisch-Mitteldeutschen, Mitteldeutsch-Elsaß-Lothringischen, Nordwest-Deutsch-Elsaß-Lothringischen und Ost-Westdeutschen Verband-Güterverkehr, endlich Tarifheft VII. des Deutsch-Russischen Eisenbahn-Verbandes. — Der Kgl. Regierung ist die Nachweisung der von den Danziger Seeschiffen im Jahre 1874 gemachten Seereisen eingereicht worden. — Herr F. B. Prager, in Firma F. B. Prager, Ballerstädt u. Co. Nachfolger ist auf seinen Antrag in die Corporation aufgenommen. — Eine Kaiserl. Russische Verordnung, betreffend die Erhöhung der Accise auf Spiritus für Polen, ist vom Herrn Oberpräsidenten in Abschrift zur Kenntnißnahme mitgetheilt worden. — Die Kaiserl. General-Direction der Telegraphen hat in Beantwortung einer diesseitigen Denkschrift über Küstentelegraphen, speciell die Errichtung einer Telegraphen- und Schiffsbeobachtungs-Station zu Rixhöft, mitgetheilt, daß die Telegraphen-Direction in Königsberg beauftragt worden ist, mit der Einrichtung einer Telegraphenstation in Rixhöft vorzugehen, sobald der zur Wahrnehmung des Telegraphendienstes geeignete Leuchtthurmwärter daselbst eingetroffen sein wird. Wegen Beschaffung der zur Ausrüstung der Telegraphenstation Rixhöft als Beobachtungs- und Signalstation für die dort vorbeifahrenden Schiffe erforderlichen Fernrohre, Flaggen 2c. werde Seitens der General-Direction das Erforderliche veranlaßt werden. — In Anlaß einer Verfügung des Herrn Handelsministers hat die Kgl. Regierung einen gutachtlichen Bericht darüber erfordert, ob es sich empfehlen würde, nach dem Vorgange Hamburg's auch für die Führer von Küstenschiffen eine Prüfung und die Ausstellung eines Befähigungsnachweises einzuführen. — Die Herren Corporationsmitglieder sollen durch ein Circular davon in Kenntniß gesetzt werden, daß die für die Bildung von Fachcommissionen für die hauptsächlichsten in der Corporation vertretenen Geschäfts-Branchen aufgestellten Wählerlisten im Secretariate ausgelegt sind. Unter Mittheilung des Statuts für die Fachcommission soll zu einer möglichst lebhaften Theilnahme an den demnächst stattfindenden Wahlversammlungen aufgefordert werden. — Für die verstorbenen Mitglieder des Vorsteher-Amtes Herren Adolph Meyer und Felix Behrend ist auf den 28., 29. und 30. April eine Ergänzungswahl anberaumt.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft
Goldschmidt.

---

* Aus dem Danziger Werder, 3. April, wird berichtet: An der obern und untern Weichsel des Danziger Werders werden morgen, den 4. April, die Eiswachen bezogen. Wagen nebst Utensilien und Materialien sind überall in Bereitschaft.

* Telegramm vom 4. April, Nachmittags 5 Uhr: In der Nogat bei Wernersdorf sind eine Meile weit die Stromrinnen offen. — Wasserstand bei Dirschau 16 Fuß, bei Marienburg 15 Fuß.

* Ein Telegramm aus Warschau, 4. April Nachmittags, meldet: Wasserstand der Weichsel hier 6 Fuß 2 Zoll; gestern und heute Eisgang. Bei Zawichost ist gestern das Eis aufgebrochen. Das Wasser ist gestiegen.

* Telegramm aus Warschau, 5. April 2 Uhr Nachmittags: Heutiger Wasserstand der Weichsel 9 Fuß; starker Eisgang.

* Aus Plock, 5. April, wird telegraphisch gemeldet: Das Eis ist auf der ganzen Weichsel losgegangen; das Wasser steigt stündlich um einen Zoll; hier ist der Wasserstand 7 Fuß 6 Zoll.

* Ein Telegramm meldet uns, daß der Eisgang auf der Weichsel bei Thorn in vollem Gange und daß ein Theil der städtischen Brücke fortgerissen ist. Der Verkehr vom Bahnhofe zur Stadt wird nunmehr durch die Eisenbahnbrücke allein vermittelt, welche mit abgesonderten Räumen für den Fuhrwerks- und für den Fußgänger-Verkehr versehen ist, so daß keinerlei Verkehrsstörungen befürchtet werden dürfen. (Vergl. ≙ Thorn.)

* Die Eröffnung des Betriebes auf der Bahnstrecke von Tilsit oder richtiger Pogegen, dem ersten Bahnhofe hinter Tilsit, bis Memel steht auch jetzt noch nicht fest, vielmehr gewinnt es den Anschein, daß auch der früher von uns gemeldete Eröffnungstermin zum 1. Mai nicht innegehalten, die Eröffnung dieser Bahnstrecke vielmehr erst Mitte Mai stattfinden wird.

* Der diesjährige Sommer-Fahrplan der K. Ostbahn, der sonst vom 1. Mai ab eingeführt worden ist, wird in diesem Jahre am 15. Mai in Kraft treten.

* Mit dem Reichsbankgesetz ist auch das wohl zu beachtende Verbot der Annahme und Ausgabe ausländischer Banknoten, auch wenn solche auf Reichswährung ausgestellt sind, in Kraft getreten (§ 11 des Bankges.). Das Verbot richtet sich hauptsächlich gegen die zahlreich verbreiteten Luxemburger Banknoten.

* Auf den größeren Eisenbahn-Stationen der Ostbahn ist neuerlich die Aufbewahrung des Handgepäcks oder der sonstigen Reise-Utensilien der Reisenden bis auf die Dauer von drei Tagen gegen die Gebühr von 10 Markpfennigen pro Tag und Stück durch die für den Gepäckverkehr bestimmten Portiers oder Gepäckträger zugelassen, welche dem Reisenden bei Abgabe der Gepäckstücke die gleiche Zahl Blechmarken auszuhändigen haben, auf welche der Name der Station, die Nummer des Gepäckträgers und die fortlaufende Nummer der Blechmarke deutlich eingravirt sind. Die Aufbewahrung der Gepäckstücke, welche den abgegebenen Blechmarken entsprechend mit Papierzetteln versehen werden, erfolgt in verschließbaren Räumen der Bahnverwaltung ohne Verantwortlichkeit der Letzteren. Für richtige Rückgabe des Gepäcks und seines Inhalts sind die Portiers oder Gepäckträger verantwortlich, welche für die Innehaltung dieser Verbindlichkeit der Verwaltung eine Caution zu hinterlegen haben, aus welcher etwaige Ansprüche der Reisenden befriedigt werden.

* Der dem „Gewerbeblatt für die Provinz Preußen" Nr. 1 beigegebenen Nr. 1 der „Ausstellungs-Zeitung" (Organ für die Gewerbe-Ausstellung in Königsberg) entnehmen wir folgende statistische Notiz: „Die Zahl der Aussteller ist jetzt auf 987 gewachsen, wird also voraussichtlich das volle Tausend erreichen. Von 120 Orten (Städten und Flecken) sind 54 gar nicht vertreten, 19 nur durch einen Aussteller, die übrigen 47 durch mehrere. Vorzugsweise rege ist die Betheiligung in einzelnen ganz kleinen Orten gewesen, so besonders in Lyk, in Tiegenhof und in Tolkemit, von wo noch in letzter Stunde 11 Aussteller angemeldet worden sind. Städte wie Osterode, Allenstein, Dt. Eylau, Gilgenburg, Liepstadt, Gutstadt, Stuhm sind gar nicht, Angerburg, Christburg, Culm, Mohrungen, Sensburg, Soldau nur durch einen Aussteller vertreten. Nach den Gewerben vertheilt sich die Betheiligung folgendermaßen: 1 Bäcker, 4 Bernsteinfabrikanten, 9 Böttcher, 3 Borstenwaarenfabrikanten, 6 Conditoren, 16 Drechsler, 3 Essigfabrikanten, 8 Färber, 3 Flachsbereitungs-Industrielle, 3 Fleischer, 5 Gelbgießer, 16 Gerber, 8 Glaser, 7 Goldarbeiter, 4 Hutmacher, 1 Kamm-Macher, 26 Klempner, 5 Korbwaarenfabrikanten, 8 Kürschner, 3 Lithographen, 15 Maler, 18 Photographen, 1 Posamentier, 22 Sattler, 3 Riemer, 1 Schiffsbauer, 38 Schlosser, 17 Schmiede, 8 Seiler, 1 Strumpfwaarenfabrikant, 6 Tabaksfabrikanten, 1 Tapezier, 17 Uhrmacher, 5 Zimmermeister, 1 Maurermeister.

* Der General-Postdirector hat allgemein angeordnet, daß fortan sämmtliche Postaspiranten auch den Telegraphendienst zu erlernen verpflichtet sind. Die Zulassung zum Assistenten- und Secretär-Examen wird von dem Nachweis der erlangten Befähigung für den Telegraphendienst abhängig gemacht. Durch diese mit der Vereinigung der Post- und Telegraphen-Verwaltung in Verbindung stehende Maßregel wird ein im Telegraphiren geübtes zahlreiches Personal jüngeren Lebensalters gewonnen, welches zugleich für den etwaigen Kriegsfall eine jederzeit bereite Aushilfe darbietet.

* Mit Bezug auf die Lokalnotiz in der Sonnabends-Nummer, betreffend den Einsturz des Kellergewölbes am Hause Breitgasse Nr. 135 wird uns von Hrn. Zimmermeister Fuhrmann mitgetheilt, daß der Umbau des qu. Hauses nicht gleichzeitig mit dem Bau des nunmehr eingestürzten Kellergewölbes ausgeführt worden sei; er selbst habe das Haus umgebaut, das Gewölbe sei aber bereits schon im April v. J. von einem Andern erbaut gewesen.

* Als Benefiz für Herrn Hagen wird Mittwoch statt „Familie Hörner" das „Aschenbrödel" wiederholt.

m. [Selonke's Theater.] Das gestrige Repertoire brachte wieder ein neues Stück unter dem Titel „Der Pfarrer von Braunthal", Original-Lustspiel in zwei Abtheilungen von A. Bender, welches von dem zahlreichen Auditorium recht beifällig aufgenommen wurde. Den Mitwirkenden Frl. Walter, Frl. Beskow, Hrn. Cintura und Hrn. Bley gelang es vollständig, das an sich erheiternde Stück zur Geltung zu bringen; vor allen war es Frau Bley, welche die Wäscherin sehr drollig gab. Stücke, welche auf gutem Zusammenspiel beruhen, werden von Herrn und Frau Bley stets sehr wirksam gegeben. Das war auch gestern mit der Burleske: „Ein Tag vor der Hochzeit" von Linderer der Fall. Die beiden beliebten Darsteller hatten sich denn auch wiederholten Hervorrufs zu erfreuen. — Die Posse: „Guten Morgen Herr Fischer", schon mehrmals in dieser Saison gegeben, fand gute Aufnahme.

* Der am zweiten Feiertage in der Mottlau am „Milchpeter" versunkene Oderkahn ist so weit gehoben, daß derselbe heute über Wasser gebracht werden kann. Die Kohlen, welche der Kahn geladen, werden mittelst Netzen herausgefischt, um das Fahrzeug hierdurch leichter flott zu machen.

* [Schwurgerichtsverhandlung am 5. April.] 1. Der Käthner Johann Diballa aus Meschischewitz ist angeschuldigt: in einer Nacht im Mai v. J. dem Rittergutsbesitzer v. Czapiewski durch Erbrechen seiner Scheune eine Quantität Stroh gestohlen zu haben. v. Czapiewski fand am Morgen nach dem Diebstahl von seiner Scheune aus eine frische Spur von nackten Füßen, welche nach dem von vielen Familien bewohnten Hause des Diballa führten. Eine bei Letzterm allein vorgenommene Haussuchung, bei welcher Diballa barfuß angetroffen wurde, ergab 3 Bunde Stroh, welche v. St. in dem Umstande, daß sich unter dem qu. Stroh sog. Wildkraut befand, als die ihm muthmaßlich gestohlenen, recognoscirte, wogegen Angeklagter die That bestreitet und behauptet, vor der Haussuchung das vorgefundene Stroh gekauft zu haben. Letzteres ist festgestellt, wenn auch nicht, ob das bei der Haussuchung vorgefundene Stroh das angekaufte gewesen. Die Geschworenen sprachen das Nichtschuldig aus, worauf die Freisprechung des Angeklagten erfolgte.

§ Neustadt Westpr., 3. April. Der laut Jahrmarktsverzeichniß für die hiesige Stadt auf den 27. d. Mts. angesetzte Jahrmarkt soll nach eingegangener Regierungsverfügung erst am 29. d. Mts. abgehalten werden.

Elbing, 4. April. Unser bisherige Oberbürgermeister Selke hat gestern Elbing verlassen, um die oberste Leitung der städtischen Verwaltung Königsberg's zu übernehmen. Die Aufgaben, welche durch die schwierige Lage ihm gestellt waren, in der unsere Stadt auch heute noch sich befindet, hat er in treuer, unermüdlicher Pflichterfüllung und, soweit die Verhältnisse es zuließen, mit anerkennenswerthem Erfolge zu lösen gesucht. Dabei hat der unparteiische, stets gerechte und stets wohlwollende Charakter seiner Amtsführung ihm die ungetheilte Zuneigung der Bürgerschaft gewonnen und ein dauerndes Andenken in unserem Herzen gesichert. Möge es zum Wohle der Stadt Königsberg und zu seiner eigenen persönlichen Befriedigung ihm gelingen, auch in seinem neuen größeren und voraussichtlich noch schwierigeren Wirkungskreise dasjenige Maß von Erfolgen zu erzielen, auf welches redliche Arbeit, von gediegener Einsicht geleitet, stets und überall einen gerechten Anspruch hat. Die Gefühle, mit denen wir Herrn Selke von uns scheiden sehen, haben u. A. auch auf dem vorgestern ihm zu Ehren veranstalteten Festmahle einen würdigen Ausdruck gefunden.

— Aus der Culmer Diöcese wird dem „Kur. Pozn." Folgendes geschrieben: Wie bekannt, beziehen die Domherren, die Domvicare und die Beamten des Domes in Pelplin ihre Einnahmen aus zwei Quellen, denn die preußische Regierung hat einen Theil der Competenzen bald nach dem Jahre 1824 in Kapitalien dem Kapitel zur Verfügung gestellt, den anderen Theil zahlt die Regierungshauptkasse pränumerando in Quartalsraten. Jetzt am 1. April hat die Regierungskasse nicht die Quartalsrate, sondern nur die für den Monat April ausgezahlt. Wahrscheinlich sind in Folge des Gesetzentwurfs über die Einstellung der Staatsleistungen zwei Drittel der gewöhnlich übersandten Summen einbehalten worden. Natürlich hat auch die bischöfliche Kasse, aus welcher alle Kanzleibeamten ihre Gehälter beziehen, nur eine einmonatliche Rate erhalten.

— Der Ger.-Assessor v. Kaltenborn ist zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Sensburg ernannt. Dem Kreisgerichtsrath Gronemann in Marienburg ist unter Verleihung des Kronenordens III. Klasse die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension ertheilt.

— Dem im Kreise Flatow belegenen Rittergut Suchoronczek ist auf den Antrag des Besitzers der deutsche Name „Wilhelmsbruch" beigelegt worden.

§—§ Pr. Stargardt, 3. April. Der Vorstand der hier bestehenden Vorschußbank will die Eintragung der letzteren in das Genossenschaftsregister bewirken und hat zu dem Ende zum 5. d. M. eine Generalversammlung seiner Mitglieder anberaumt.

* Dem Schullehrer Sambol zu Sangnitten, Kr. Pr. Eylau, ist das Allg. Ehrenzeichen verliehen worden.

Thorn, 4. April. Unsere städtische Pfahlbrücke, die nach ihrer völligen Zerstörung durch den Eisgang des Jahres 1871, der bei einem Wasserstande eintrat, wie er seit 150 Jahren nicht vorgekommen war, mit einem sehr großen Kostenaufwande wiederhergestellt war, ist am 3. d. des Abends etwa 8½ Uhr wieder durchbrochen, als es des bis dahin niedrigen Wasserstandes wegen noch niemand erwartete. Es hatte sich aber an der ungefähr ⅛ Meile oberhalb der Stadt stehenden Eisenbahnbrücke eine Eisstopfung gebildet und die Schollen waren an mehreren Stellen bis auf auf ⅓ der Brückenpfeiler über den Wasserspiegel aufgethürmt; in Folge des oberhalb bereits 24 Stunden vorher eingetretenen Eisganges hatte das Wasser Kraft genug gewonnen, diese Stopfung zu sprengen und sie mit großer Heftigkeit gegen zwei Joche der Pfahlbrücke zu treiben, deren Eisböcke schon bei dem ersten Anstoß des Eises im Februar zerstört waren. Unter dem einen dieser Joche lag auf dem Boden fest eine Eisinsel, die man durch die im März vorgenommenen Sprengungen und andern Arbeiten nicht hatte beseitigen können. In Folge dieser Lagerung wurde wahrscheinlich das eine Joch unterspült und dann mit den anderen fortgerissen, dessen Pfähle zerschnitten und zerbrochen sind. Obwohl bei dem ganz unerwarteten Ereignisse leicht Menschen und Fuhrwerk hätten verunglücken können, ist doch ein solcher Fall Gottlob nicht zu beklagen, da sich durch einen glücklichen Zufall gerade Niemand auf dem umgestürzten Theile der Brücke befand. Eine Droschke, die vom Bahnhof nach der Stadt fahren wollte und schon bis auf ca. 100 Schritt an die durchbrochene Stelle herangekommen war, wurde durch lauten Zuruf von der rechten Seite her noch zeitig genug gewarnt und zur Umkehr veranlaßt. Auch ein Offizier und 4 Soldaten, die vom Brückenkopf nach der Stadt gingen, wurden mit der Droschke zugleich von unvorsichtigem Weitergehen zurückgehalten. Die Verbindung der Stadt mit dem Bahnhofe ist, Dank der festen Eisenbahnbrücke, auf dieser wenn auch mit einem erheblichen Umwege ohne irgend welche Unterbrechung, selbst während der Ueberführung von Bahnzügen, für Fußgänger und Fuhrwerk gesichert. — Am 3. Abends ist hier auch ein Straßenraub und Mordanfall verübt worden. Ein Arbeiter in einer hiesigen Brauerei hatte von seinem Herrn den ihm zukommenden Wochenlohn in Empfang genommen und ging mit einigen andern ihm bekannten Arbeitern nach seiner auf der östlichen Vorstadt, dem sogenannten Weinberge belegenen Wohnung. Auf dem ziemlich einsamen Wege zwischen den Wällen und den zu diesen gehörenden Gräben verlangten seine Begleiter von ihm, daß er das eben erhaltene Geld ihnen ausliefere; der Besitzer weigerte sich natürlich dieser Zumuthung nachzukommen, worauf die andern ihn angriffen, mit vielen Messerstichen verwundeten und ihn endlich nach gewaltsamer Abnahme des Geldes in einen Graben warfen, vermuthlich in der Erwartung, daß er in der kalten Nacht und bei dem Blutverlust dort umkommen und nicht mehr gegen sie werde zeugen können. Der arme Mensch wurde aber am 4. des Morgens von einigen Soldaten noch lebend aufgefunden, aus dem Graben herauf und dann in das städtische Krankenhaus gebracht. Ob er am Leben wird erhalten werden, da er bei den Sturz sich noch einen Fuß gebrochen und einen Arm verrenkt hat, steht dahin, er hat aber, obwohl sehr geschwächt, doch noch die ihm widerfahrene Mißhandlung erzählen und die Thäter bezeichnen können.

Königsberg, 5. April. In der letzten Sitzung des ostpreußischen Architecten- und Ingenieur-Vereins unter Vorsitz des Regierungs- und Bauraths Herzbruch wurde die für die Wasserverhältnisse des frischen Haffs und des Pillauer Hafens bedeutsame Frage der für den Fall der Theilung der Provinz Preußen von hervorragender Seite angeregten Coupirung des Nogatstroms discutirt. Nach eingehenden Discussionen wird Seitens des Vereins ev. eine Resolution gefaßt werden, in welcher die Bedenken gegen dieses Project werden ausgesprochen werden. — Vorgestern Abend wurde eine Druckschrift, „Mercur" betitelt, durch die Polizei auf Verfügung der K. Staatsanwaltschaft in der Longrin'schen Druckerei mit Beschlag belegt. Die Schrift war zur Ausgabe für das heute Abend im Saale der neuen Börse stattfindende Stiftungsfest des hiesigen kaufmännischen Vereins bestimmt. (K. H. Z.)

Braunsberg, 2. April. Gegen den Redacteur der „Erml. Ztg." ist wegen einer in No. 21 gebrachten kurzen Mittheilung über die päpstliche Encyclica die Anklage wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt erhoben.

Bromberg, 2. April. Die Weichsel fließt heute an der Brahemündung in ihrem normalen Bette. Am Pegel dortselbst betrug der Wasserstand heute Vormittag 5 Fuß über Null. Der höchste Wasserstand war bei dem letzten Hochwasser 12 Fuß. (Brb. Z.)

Schönlanke, 2. April. Wegen Verbreitung der Flugschrift, „Zwölf Fragen über die Civilehe, herausgegeben von Emil Mühe, Pastor", angeblich enthaltend Entstellungen und Verdrehungen des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes, standen vor dem hiesigen Kreisgericht unter Anklage die evangelischen Pastoren, Superintendenten-Verweser Starke aus Behle und Fröner aus Stieglitz. Dieselben bestritten, daß der Inhalt dieser Schrift Gesetzwidriges enthalte, wurden aber nach § 131 des Straf-Gesetz-Buches ein jeder zu 60 Rf oder 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Vermischtes.

Berlin. Von dem Komiker Helmerding ist dem Fürsten Bismarck zu seinem 60. Geburtstage am 1. April folgender, allerdings sehr byzantinischer Glückwunsch telegraphisch übersandt worden: „Goethe soll im Sterben ausgerufen haben: „Mehr Licht!" Möge die Sonne, welche seinem Wunsch Erfüllung gab, uns noch recht lange leuchten!" — Darauf ist Herrn Helmerding folgende gleichfalls telegraphische Antwort zugegangen: „Herzlichen Dank! Aber die lieblose Anspielung mit Mondschein gerade heut, bei sechzig voll? von Bismarck."

— Der diesmalige „Umzug" verläuft zwar ruhig und regulär, hat jedoch einen sehr bedeutenden Umfang. Nur sind diesmal meistens die Miether und nicht die Wirthe diejenigen, welche den Umzug veranlaßten. Sehr zahlreiche Familien wollen oder können nicht mehr die alten hohen Preise zahlen und verlassen deshalb ihre Wohnungen. Diese Leute ziehen zumeist nach der Peripherie der Stadt, wo Mittelwohnungen in neuen Häusern genug zu haben waren. Innerhalb der Stadt stehen viele „herrschaftliche Wohnungen" leer.

— Herr Baumeister, früher ein beliebtes Mitglied des hiesigen K. Schauspielhauses, ist auf seinem Landgute bei Görlitz gestorben. Baumeister gehörte in den Jahren 1856 bis 1869 dem Schauspielhause an, er ist der ältere Bruder des bekannten Hofschauspielers Bernhard Baumeister in Wien.

— Die diesjährige (dritte) deutsche Realschulmänner-Versammlung wird im Herbste d. J. in einer süddeutschen Stadt abgehalten werden. Vorläufig sind folgende beiden Gegenstände für die Berathung in Aussicht genommen: 1) Bedingungen, welche für die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst zu stellen sind, und 2) Wie ist der Unterricht in den neuern Sprachen einzurichten, damit seine formal bildende Kraft in vollem Umfange zur Geltung komme? Mit der Versammlung soll eine Ausstellung von Lehrmitteln verbunden werden.

— Comiker Reusche ist vom 1. September definitiv für das Wiener Burgtheater engagirt worden.

— Die „Trib." schreibt: Den berühmten Künstler Joachim hat in England kurz vor seiner Abreise ein Unfall betroffen, der leicht sehr ernste Folgen nach sich ziehen könnte, aber wohl ganz glücklich verlaufen wird. Er besuchte seinen Bruder auf dessen Landsitz in der Nähe von London. Daselbst befand sich ein großer schwarzer Hund, ein gutmüthiges Thier, das auch dem Künstler sehr zugethan war. Wenige Tage vorher jedoch hatte sich der Hund vom Gute entfernt, war trotz allen Suchens unsichtbar geblieben. Mit einem Male fand er sich wieder ein, aber abgemagert und offenbar sehr mißgestimmt. Der Künstler ging auf ihn zu und wollte ihn streicheln, aber das Thier biß ihn zweimal ziemlich tief in die Hand. Die Wunden wurden sofort ausgebrannt, und wurde sonst noch alle Pflege angewandt, und es läßt sich wohl mit Sicherheit annehmen, daß jede etwaige Gefahr vollkommen beseitigt ist, aber auf Anordnung des Arztes müssen die Aetzungen mit Höllenstein noch fortgesetzt werden, damit keine zu frühe Vernarbung eintrete. Herr Joachim ist übrigens bereits von England zurückgekehrt und mit seiner Gattin nach Hamburg gereist, um daselbst zu concertiren. — Der Hund war gleich getödtet worden, man konnte also gar nicht constatiren, ob er toll war, oder — was fast sicher anzunehmen — die lange Abwesenheit vom Hause und der Hunger ihn so bissig gemacht hatten, wie dies im Frühjahr sehr oft bei solchen großen Thieren vorkommt.

Breslau, 3. April. Gestern Abend brach auf der verlängerten Hirschstraße ein im Rohbau vollendetes vier Stock hohes Gebäude zusammen. Der Bau, von dem nur noch die Südseite stehen geblieben ist, bildet einen einzigen großen Trümmerhaufen. Vor einigen Wochen erfolgte in dem Neubau ein Treppeneinsturz, dem man jedoch keine große Bedeutung beigelegt zu haben scheint, denn der Weiterbau wurde gestattet. Daß während der strengen Kälte des Winters das Haus zum größten Theil erbaut worden ist, und der gefrorene Kalk und Mörtel nicht die gehörige Verbindung und Festigkeit gewähren konnten, wird vielfach als Grund der geringen Haltbarkeit der Mauern bezeichnet.

— Aus Düsseldorff, wird geschrieben: „Abschied vor der Hochzeitsreise" betitelt sich das neueste große Gemälde von Vautier, welches seit Ostern ausgestellt ist. Es ist eins der umfangreichsten Bilder, die der ausgezeichnete Meister bis jetzt geschaffen, und zeigt auf's Neue die hervorragende Begabung für feinere Zeichnung und Charakteristik, durch die er fast alle seine Genossen übertrifft. Eine junge Bäuerin aus dem Schwarzwalde trennt sich vom elterlichen Hause, um dem Gatten zu folgen, die Hochzeitsgäste begleiten sie bis an den bereit stehenden Wagen, und in den verschiedenen Figuren spricht sich das Gefühl der Freude oder Wehmuth auf mannigfache Weise beredt aus. Die malerische Durchführung erhöht noch den Reiz der Composition, die die allgemeinste Anerkennung findet.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Wien, 5. April. Die „Montagsrevue", die Zusammenkunft in Venedig besprechend, constatirt, daß Oesterreich mit aufrichtiger Theilnahme die Herstellung Deutschlands und die Einigung Italiens begrüße und die Annäherung an Rußland herbeiführte. Die alten Gegnerschaften seien für immer abgethan, neue werthvolle Freundschaften seien erworben und die Friedensinteressen fänden in Oesterreich die wichtigste Bürgschaft.

Udine, 5. April. Der Kaiser ist heute früh um 8 Uhr hier eingetroffen, von Menabrea begrüßt und von der Bevölkerung mit lautem Jubel empfangen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. April.

		Crs.v.3.			Crs.v.3.
Weizen gelber			Pr. 4½ consf.	105,50	105,40
April-Mai	178,50	180,50	Pr. Staatsschldf.	90,90	90,90
Juni-Juli	183,50	185,50	Wstp. 3½%Pfdb.	86,40	86,50
Rogg. matter			do. 4% do.	95,10	95,50
April-Mai	145	146,50	do. 4½% do.	101,60	101,70
Mai-Juni	145	145,50	Danz. Bankverein	70,70	69
Juni-Juli	145	145,50	Lombarden[ex.Cp.	266,50	262,50
Petroleum			Franzosen . .	564	560,50
pr. 200 ℔.			Rumänier . .	35,60	35,70
Sept.-Oct.	26,80	26,80	Neue franz. 5% A.	104	103,70
Rüböl April-M.	55	54,70	Oester. Creditanst.	444	439
Spbr.-Octbr.	59	58,90	Türken (5%)	44,10	44
Spiritus loco			Oest. Silberrente	69,70	69,70
April-Mai	58,60	58,90	Russ. Banknoten	282,60	282,80
Spbr.-Octbr.	60,40	60,80	Oest. Banknoten	184,20	183,90
Ung. Schatz-A. II.	93,70	93,30	Wechselcrs. Lond.	—	20,43

Ital. Rente 72,60. Fondsbörse fest.

Frankfurt a. M., 3. April. Effekten-Societät Creditactien 219¾, Franzosen 280½, Lombarden 131¼ Ungarische Loose 179,50, Spanier 23½. — Wenig Geschäft, Creditactien recht fest.

Hamburg, 3. April. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, auf Termine ruhig. Roggen loco und auf Termine ruhig. Weizen pr. April 126℔. 1000 Kilo 186 Br., 185 Gd., pr. April-Mai 126℔. 186 Br., 185 Gd., pr. Mai-Juni 126℔. 187 Br., 186 Gd., pr. Juni-Juli 126℔. 189 Br., 188 Gd., pr. Juli-August 126℔. 190 Br., 189 Gd., pr. September-October 126℔. 193 Br., 191 Gd. — Roggen pr. April 1000 Kilo 153 Br., 152 Gd., pr. April-Mai 151 Br., 150 Gd., pr. Mai-Juni 150 Br., 149 Gd., pr. Juni-Juli 148½ Br., 147½ Gd., pr. Juli-August 148 Br., 147 Gd., pr. Sept.-October 147½ Br., 146½ Gd. Hafer flau. — Gerste flau. — Rüböl still, loco 57½, pr. Mai 56½, pr. October pr. 200 ℔. 59¼. Spiritus still, pr. 100 Liter 100% pr. April 43¼, pr. Mai-Juni 43½, pr. Juni-Juli 44¼, pr. Juli-August 45½. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 12,50 Br., 12,40 Gd., pr. April 12,40 Gd., pr. August-Dezbr. 12,70 Gd. — Wetter: Sehr trübe und feucht.

Amsterdam, 3. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. Mai 264, pr. Novbr. 277. — Roggen pr. Mai 181½, pr. October 179.

London, 3 April. [Schluß-Course.] Consols 93⅝. 5% Italienische Rente 71⅝. Lombarden 13⅜. 5% Russen de 1871 99⅞. 5% Russen de 1872 99⅝. Silber 57⅜. Türkische Anleihe de 1865 43 15/16. 6% Türken de 1869 54. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 105. 6% Vereinigt. Staaten 5% fundirte 103¼. Oesterreichische Silberrente 68¼. Oesterreichische Papierrente 65¼. 6% ungarische Schatzbonds 93½. 6% ungarische Schatzbonds 2. Emission 91½. — In die Bank flossen heute 20,000 Pfd. Sterl. Platzdiskont 3⅜ %. Spanier 23⅝.

Liverpool, 3. April [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 18,000 Ballen, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. — Middling Orleans 8⅛, middling amerikanische 8, fair Dhollerah 5¼, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 4⅝, middl. Dhollerah 4¼, fair Bengal 4½, fair Broach 5⅛, new fair Domra 5 5/16, good fair Domra 5 13/16, fair Madras 5, fair Pernam 8¼, fair Smyrna 6½, fair Egyptian 8⅞. — Besser. Amerikanische Verschiffungen ⅛ höher.

Paris, 3. April. (Schlußcourse.) 3% Rente 64 10. Anleihe de 1872 103,02½. Italienische 5% Rente 72 20. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen 693,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 335,00. Lombardische Prioritäten 254,00. Türken de 1865 44,50. Türken de 1869 291,00. Türkenloose 132,75. — Crédit mobilier 482. Spanier extér. 23⅝. do. intér. 19⅛. Börse schloß auf allen Verkehrsgebieten sehr fest.

Paris, 3. April. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. April 24,25, pr. Mai 24,50, pr. Mai-Juni 24,75, pr. Juli-August 25,25. Mehl ruhig, pr. April 52,25, pr. Mai 52,75, pr. Mai-Juni 53,25, pr. Juli-August 54,75. Rüböl fest, pr. April 75,50, pr. Mai-Juni 78,00, pr. Juli-August 78,00, pr. Septbr.-Dezbr. 79,50. Spiritus matt, pr. April 52,75, pr. Mai-August 53,25.

Antwerpen, 3. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen behauptet, Odessa 18. Hafer unverändert, Riga 23. Gerste stetig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 30 bez., 30½ Br., pr. April 30 bez. und Br., pr. Mai 29½ bez., 30 Br., pr. September 32 Br., pr. September-Dezember 32½ Br. Fest.

Newyork, 3 April. Schlußcourse. Wechsel auf London in Gold 4D. 85C. Goldagio 14½, 5/20 Bonds pr. 1885 120⅜, do. 5% fundirte 115, 5/20 Bonds pr. 1887 120¼, Eriebahn 30½, Central-Pacific 99, Newyork Centralbahn 101. Höchste Notirung des Goldagios 14¾, niedrigste 14½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 16⅝, do. in New-Orleans 15⅞, Petroleum in Newyork 14½, do. in Philadelphia 14¼, Mehl 5D. 15C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 26C. Mais (old mixed) 91C., Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅞, Kaffee (Rio-) 17¼, Schmalz (Marke Wilcox) 15¼C., Speck (short clear) 11⅞C. Getreidefracht 7.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 5 April.

Weizen loco niedriger, pr. Tonne von 2000 ℔.

fein glasig u. weiß	134-138℔.	200-210 Rf Br.	173-195 Rf bez.
hochbunt . . .	132-135℔.	190-195 Rf Br.	
hellbunt . . .	130-133℔.	185-192 Rf Br.	
bunt . . .	126-131℔.	175-185 Rf Br.	
roth	132 136℔.	170 175 Rf Br.	
ordinär	126-134℔.	156-175 Rf Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 184 Rf

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. April-Mai 184 Rf Br., 183 Rf Gd., pr. Juni-Juli 188 Rf bez. u. Br.

Roggen loco fester, pr. Tonne von 2000 ℔. 127℔ 148 Rf

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 140 Rf

Auf Lieferung pr. April-Mai 141½ Rf bez., 141 Rf Br., 140 Rf Gd., pr. April-Mai inländ. mit Mehrgewicht bis 126℔. 141 Rf bez.

Kleesaat loco pr. 200 ℔. roth 81 Rf

Spiritus pr. 10,000 % Liter loco 52,00 Rf

Wechsel- und Fondscourse. London 8 Tage 20,61 Gd., 20,61 gem., do. 3 Monat 20,43 gem., Amsterdam 8 Tage 175,15 Gd., do. 2 Monat 174,25 Gd. 4½% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105,10 Gd. 3½% Preußische Staats-Schuldscheine 90,60 Gd. 3½% Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 86,00 Gd., 4% do. do. 95,20 Gd., 4½% do. do. 101,70 Gd., 5% do. do. 105,50 Gd. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 91,50 Br. 5% Danz. Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 4½% Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 94,00 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 5. April 1875.

Getreide-Börse. Wetter: schön und milde, bei klarer Luft. Wind: SW.

Weizen loco heute in guter Zufuhr zeigte sich in recht flauer Stimmung, denn unsere Käufer waren nicht geneigt letzte Preise zu zahlen, und mit vieler Mühe gelang es 200 Tonnen um 2 à 3 Rf pr. Tonne billiger als Sonnabend zu verkaufen, während Mehreres unverkauft bleiben mußte. Bezahlt ist für Sommer- 124, 130℔. 173, 177 Rf, 133℔. 178 Rf, 135℔. 179 Rf, bunt besetzt 126℔. 178 Rf, hellfarbig 129, 131/2℔. 186 Rf, hochbunt und glasig 132/3, 134℔. 189, 193 Rf, 136℔ 195 Rf pr. Tonne. Termine flau, April-Mai 184 Rf Br., 183 Rf Gd., Juni-Juli 188 Rf bez. Regulirungspreis 184 Rf. Gekündigt Nichts.

Roggen loco fester, 125℔ 146 Rf, 127℔. 148 Rf pr. Tonne bezahlt Umsatz 30 Tonnen. Termine matt, April-Mai 141½ Rf bez., blieb 141 Rf Br., 140 Rf Gd. Regulirungspreis 140 Rf. Gerste loco kleine 109℔. 143 Rf bezahlt pr. Tonne. — Kleesaat loco rothe 81 Rf pr. 200 ℔.. — Spiritus loco zu 52 Rf pr. 10,000 Liter % gekauft.

Productenmärkte.

Königsberg, 3. April. [Spiritus.] Wochen-Bericht (v. Portatius u. Grothe.) Spiritus verfolgte eine matte Tendenz und gaben Preise ferner etwas nach. Locowaare bedang 54¾, 54½ Rf, Frühjahr 57¼ Rf, Mai-Juni 57¾ Rf, Juni 59½ Rf, September 63½—64 Rf pro 10,000% ohne Faß.

Stettin, 3. April. Weizen pr. April-Mai 186,50 Rf, pr. Mai-Juni 186,50 Rf — Roggen pr. April-Mai 147,00 Rf, pr. Mai-Juni 145,50 Rf — Rüböl 100 Kilogr. pr. April-Mai 52,00 Rf, pr. September-October 56,00. — Spiritus loco 57,20 Rf. pr. April-Mai 60,00 Rf, pr. Juni-Juli 60,00 Rf.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 2. März. (B.- u. H.-Z.) Die Regulirungen des Quartals vollzogen sich coulant und blieben noch Capitalien zur Anlage übrig. Für erste Hypotheken ist Geld flüssig und fanden pr. Juli mehrere Abschlüsse in allerfeinster Stadtgegend à 4½—4¾ % statt, gute Mittelgegend à 5% in mäßigen Summen gefragt, entferntere Gegend à 5% zu haben. — Zweite und fernere Eintragungen innerhalb der Feuercasse sind in besten Stadtgegenden à 5½—6% zu lassen, in entfernteren Gegenden à 6—7% zu haben. — Erste Hypotheken auf Rittergüter fehlen, Eintragungen hinter Pfandbriefen à 6% gefragt. Kreisobligationen beliebt, fehlt an Abgebern, Schles. 5% 102 Br., 4½% 98 Gd., Posener 5% 100½ Gd.

Wolle.

Breslau, 1. April. (Orig.-Ber. der Bank- und Hndls.-Ztg.) Die Geschäfts-Entwickelung wurde in letzter Woche nicht nur durch erschöpfte Bestände, sondern auch durch die Dazwischenkunft der Feiertage beeinträchtigt, so daß die Umsätze ziemlich vereinzelt und unbedeutend waren. Im Ganzen sind etwa 500 Ctr. aus dem Markte genommen worden und bildete deren Hauptbestandtheil eine Partie von circa 150 Ctr. gewaschener Cap-Wollen, welche zu circa 95 Rf von einem russischen Händler acquirirt worden ist. Im Uebrigen waren noch hiesige Commissionäre, sowie schlesische und österreichische Händler thätig, welche Posensche Einschur Anfangs der sechsziger, sowie ord. Gerberwolle in den dreißiger Thalern kauften. Preise gut behauptet.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 4 April. Wind: SW.

Angekommen: Edith, Wood, Newcastle; Warrior Queen, Atkins, Hartlepool; I'll try, Stephan, St. Davids; Stentor, Calvert, Shields; sämmtlich mit Kohlen. — Neptun, Krüger, Gloucester, Salz. — Robert Hay, Bower, Newcastle, Kohlen. — Rio, Ibsen, Rönne, Ballast. — Aaltje Holtman, Lukken, Gloucester, Salz. — Othello, Story, Shields, Kohlen. — Helene, Meyer, Apenrade, Ballast. — Hoffnung, Wallis, Newcastle, Kohlen.

Gesegelt: Alfgar (SD.), Scar, Hull, Getreide.

Nach der Rhede: Sr. Maj. Corvette „Medusa".

Den 5. April. Wind: WSW.

Ankommend: 1 Brigg, 1 dreimast. Schooner, 1 Schooner, 1 Ever.

Von der Rhede gesegelt: Sr. Maj. Corvette „Medusa" nach Kiel.

Angekommen: Johanna Maria, Fenninga, Middlesbro', Roheisen und Coaks. — August, Frahm, Kiel, Güter.

Thorn, 3 April. — Wasserstand: 4 Fuß 11 Zoll. Wind: W. — Wetter: regnerisch.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
4	12	334,49	+ 6,2	SW., flau, trübe, Regen.
5	8	334,10	+ 5,5	WSW., mäßig, hell, wolkig.
	12	334,29	+ 8,2	W, mäßig, hell wolkig.

Die glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Helene** geb. **Janzen** von einem muntern Knaben zeigt Freunden und Bekannten ergebenst an
4166) **Harms.**
Orloff, den 3. April 1875.

Heute früh 5¼ Uhr sind wir durch die glückliche Geburt eines Töchterchens hocherfreut. (4157
Waldeck, den 3. April 1875.
F. v. Dombrowski nebst Frau.

Heute Abend ¼10 Uhr wurde meine liebe Frau **Elisabeth** geb. **Husen** von einem Töchterchen glücklich entbunden.
Berlin, den 2. April 1875.
4139) **P. Rademann.**

Marie Wiens,
Theodor Wiens,
Verlobte:
Danzig, den 4. April 1875.

Die Verlobung unserer Tochter **Antonie** mit dem Hofbesitzer Herrn **Julius Steiniger** in Marienfelde zeigen wir hiermit ergebenst an.
Danzig, den 4. April 1875.
4129) **Eduard Thiel** u. **Frau.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Auguste Johnas,
Gustav Zinser.
Rathsberg. Gr. Sudsschin.

Heute Nachmittags 5¼ Uhr entschlief unser einziges liebes Töchterchen **Frieda** im Alter von 2¼ Jahren nach sechstägigem Krankenlager an den Folgen der Diphtheritis zu einem bessern Sein.
Marienburg, den 3. April 1875.
4123) **H. Laukin** u. Frau.

Am 3. d. M. starb nach längerem Leiden mein lieber Bruder, unser guter Schwager, Onkel und Großonkel, der Rentier

Carl Trunk

in seinem noch nicht vollendeten 59. Lebensjahre. Dieses zeigen wir tief betrübt an.
Danzig, 3. April 1875.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag Morgen 9 Uhr vom Sterbehause aus statt. (4116

Das Begräbniß unseres Mitmeisters, des Fleischermeisters Herrn **C. Trunk,** findet Dienstag, den 6., Morgens 8 Uhr, vom Sterbehause aus statt.
Sämmtliche Herren Mitmeister werden ersucht, dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. (4159
Danzig, den 5. April 1875.
Der Vorstand der Fleischer-Innung.

Heute Nachmittag 5 Uhr entschlief sanft nach 14tägigem Leiden mein innigstgeliebter Sohn, unser lieber Bruder und Schwager, der Buchhalter
Hugo Louis Husen,
zur Zeit im 3ten ostpreuß. Grenadier-Regiment No. 4 in Folge einer im Dienste zugezogenen Lungen-Entzündung im 21sten Lebensjahre, was wir Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigen.
Danzig, den 4 April 1875.
Im Namen meiner trauernden Mutter und Geschwister:
Husen, Postsecretair.

Die beliebte **Studenten-Polka:**

In Couleur!

von
Egmont Hadlich,
op. 3, **Preis 1 Mark,**
ist wieder vorräthig bei
Hermann Lau,
Musikalien-Handlung,
4145) **74. Langgasse No. 74.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung von der Heiligengeistgasse 56 nach dem 1. Damm No. 18, 2 Tr., verlegt habe. **E. Böhrendt,** geb. Schmidt.

Meine Wohnung und Comtoir befindet sich jetzt **Altst. Graben No. 110,** nahe am Holzmarkt 2 Treppen.
4140) **Eugen Groth.**

Südfrüchte, prima neues Nizzaer Speise-Oel

in 1/1- und ½-Original-Flaschen
4136) empfiehlt
H. Regier, Hundegasse 80.

Frische Silberlachse

von jetzt ab **zum Marktpreise, fetten Räucherlachs, Spickaale, Neunaugen, russische Sardinen, Anchovis, neuen astrach. Perl-Caviar** versendet unter Nachnahme
Brunzen's Seefisch-Handlung. (4144

Fette Puten erwartend,
Lebende Puten auf Bestellung.
H. Regier, Hundeg. 80.

Frische Sendung **Landschinken** habe heute erhalten und empfehle solche zum billigsten Preise.
E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Eine gut empfohlene **Landwirthin** weist nach **J. Heldt,** Danzig, Breitgasse 114.

Ein gut erhaltener **Mahagoni-Flügel** ist Hundegasse 92 billig zu verkaufen. (3992

Handelsschule.

Der Unterricht beginnt Dienstag, den 6. April, und findet jeden Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag morgens 6—7 Uhr statt.

Unterrichts-Gegenstände.
I. Classe. Rechnen, Deutsch, Buchführung u. Correspondenz.
II. " Rechnen, Deutsch und Schreiben.
Schriftliche Anmeldungen nimmt Herr **H. Ed. Axt,** Langgasse No. 57, entgegen.
Der Vorstand.

Danziger Schiffahrts-Actien-Gesellschaft.

Die ordentliche General-Versammlung der Actionaire der Danziger Schiffahrts-Actien-Gesellschaft findet in Danzig
Mittwoch, den 7. April 1875, Nachmittags 5 Uhr,
im unteren Saale der Ressource **Concordia, Langenmarkt No. 15,** statt.

Gegenstände der Verhandlung sind:
1. Bericht des Vorstandes über die Lage des Geschäfts und Vorlegung der Bilanz für das Geschäftsjahr 1. März 1874 / ultimo Februar 1875.
2. Bericht der Revisoren über die Bilanz und Feststellung derselben Seitens der Generalversammlung.
3. Wahl von zwei Vorstandsmitgliedern.
4. Beschlußfassung über die Höhe desjenigen Werthbetrages, bis zu welchem die Schiffsantheile während des Geschäftsjahres, welches ultimo Februar 1876 schließt, gegen Seegefahr versichert werden sollen.
5. Wahl von drei Revisoren für die Prüfung der Bilanz des nächsten Geschäftsjahres.

Die Herren Aktionaire werden hiermit ersucht, bis zum 7. April c., Nachmittags 1 Uhr, ihre Actien mit einem doppelten Verzeichniß versehen im Comtoir des Rhederei-Directors Herrn **Alex Gibsone,** Hundegasse 94, einzureichen und dagegen das abgestempelte Duplicat des Verzeichnisses, welches den Vermerk über die Stimmenzahl der betreffenden Actionaire enthalten wird, behufs der Legitimation zur Theilnahme an den Verhandlungen in Empfang zu nehmen.
Danzig, den 15. März 1875.

Der Vorstand der Danziger Schiffahrts-Actien-Gesellschaft.
Goldschmidt. George Mix. J. S. Stoddart.
Robert Otto. P. Albrecht. (2749

Geschäfts-Eröffnung.

Unter dem heutigen Tage eröffne ich am hiesigen Platze
28. Kohlenmarkt 28
unter der Firma
Hermann Riese
ein **Colonial- und Cigarren-Geschäft**
en gros und en detail.
Indem ich mein Unternehmen dem Wohlwollen eines geehrten Publikums bestens empfehle, werde ich stets bemüht sein, durch aufmerksame Bedienung und solide Preise allen Anforderungen zu genügen.
Hochachtungsvoll
Hermann Riese.
Danzig, den 3. April 1875. (4142

Vielfach an mich ergangene Anfragen veranlassen mich, hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich auch nach Einrichtung der Wäsche-Fabrik, so wie früher **eine stets reichhaltige Auswahl** in
Getreide-, Mehl-, Verladungs- und Wollsäcken, sowie Ripsplänen
auf Lager halte und empfehle dieselben unter Zusicherung stets billigster und promptester Bedienung
N. T. Angerer
Langenmarkt No. 35.

R. Deutschendorf & Co., Danzig,
Säcke-Fabrik und Leinen-Handlung
empfehlen ihr großes Lager
fertiger Wollsäcke,

bestehend in **Engl. Sackings,**	extra schwer,	10, 11—13 Zoll-Pfd.,	35, 40, 45 Sgr.,
" **Pomm. Leinen,**	" "	10—11 Pfund,	35, 40 Sgr.,
" **Engl. Sacking,** No. II.		8—9½ Pfund,	30, 34 Sgr.,
" **feinen leichten Säcken** (Hessians)			20—33 Sgr.

Lieferung erfolgt prompt und reell.
Proben werden auf Wunsch zugesandt. (4152



Das
Schuh- u. Stiefel-Magazin
von
Fr. Kaiser,
Jopengasse No. 20, eine Treppe,
empfiehlt
sein großes Lager von Fußbekleidungen jeder Art in modernsten, geschmackvollsten Façons und gediegener Arbeit zu soliden und festen Preisen.
Alte Bestände werden zum Kostenpreise abgegeben.

Ein gut erhaltener **Stutzflügel** ist zu verkaufen Altst. Graben 14.

Zöpfe von ausgekämmten Haaren fertigt an **A. Reiß,** Jopengasse 40. (4189

Sonnen-Schirme

nach den neuesten Mustern von
Berlin, Wien und Paris,
empfiehlt in großartiger Auswahl zu **anerkannt allerbilligsten Preisen** die **Schirm-Fabrik** von
Adalbert Karau.
Anfertigungen von extra zu Costüms passenden Schirmen, neuen Bezügen und jede **Reparatur** schnell und **billig.**
Vorjährige **Sonnenschirme** werden zu enorm billigen Preisen **ausverkauft.** (4194
Langgasse 35. **Löwen-Schloss.** Langgasse 35.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich mein seit mehreren Jahren auf dem Fischmarkt No. 41 innegehabtes
Droguen-, Farben- und Colonial-Waaren-Détail-Geschäft
aufgegeben habe und danke dem geehrten Publikum für das mir bis dahin so gütigst bewiesene Wohlwollen.
Hochachtungsvoll
Eugen Groth.
Danzig, im April 1875 (4140

Herings-Auction.

Dienstag, den 6. April cr., Vormittags 10 Uhr,
Auction mit:
norwegischen Fettheringen in diversen Marken, und
schottischen Tornbellies-Heringen
im Herings-Magazin „**Langelauf**", Hopfengasse No. 1, von
3566) **Robert Wendt.**

Marquisen- u. Zelt-Leinen
in allen Breiten
empfiehlt
N. T. Angerer,
Leinenhandlung und Wäsche-Fabrik,
Langenmarkt 35.

Tintenstifte.

Patent, schwarz polirt 15 Cmt. à 5 Sgr.
" " " 12 " " 5 "
Holz " " 18 " " 3 "
Abrißkalender à 3 Sgr., aufgezogene **Comtoirkalender** à 1 Sgr. u. **Portemonaiskalender** à 1 Sgr. empfiehlt
Louis Loewensohn Nachflgr.
3997) 17 Langgasse 17.

Oelgemälde-Imitationen

nach Originalen berühmter Künstler in getreuer Wiedergabe grundsätzlich nur die besten Erzeugnisse, bietet stets in reicher Auswahl zu soliden Preisen
Carl Müller,
Vergolderei, Spiegel- und Kunsthandlung.
Jopengasse 25. (3534

Osborne's Gras- und Getreide-Mähmaschinen
Mower No. I, Kirby-Baltimore, Ceres-Burdick.



A. R. Plutat, Danzig,
Poggenpfuhl 2.

Frisch gebrannter Kalk
ist stets zu haben in der Kalkbrennerei bei Legan. Bestellungen werden angenommen Breitgasse 16, 2 T. h. und Langgarten 107.
3659) **C. H. Domansky Wwe.**

Zwei franz. Billards mit Zubehör, ca. 50 und 90 Rℓ, hat zu verkaufen, auch fertigt jede Reparatur, sowie Beziehen der Billards und Verkleinerung größerer Billards Aug. Davidsohn, Kath. Kirchhof 1.

---

1 sehr gut erhalt. Flügel, ein **Werk des Hoflieferanten Friedr. Wiszniewski,** ist dringender Umstände halber für einen billigen Preis zu verkaufen. Adr. erb. u. 4060 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein junger Commis
kann sich zum sofortigen Eintritt in mein Colonialwaaren-Geschäft melden.
4080) **V. L. v. Kolkow.**

Einen **Inspector,** dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, u. einen **Materialisten** weist nach **J. Heldt,** Danzig, Breitg. 114.

Eine anständige **Pension** ist zum **1. Mai Langgasse 35, 3. Etage, zu haben.** (4119

Ein f. möbl. Zimmer ist a. 1—2 anst. Herren m. a. o. Bek. zu verm. **Hundegasse 77, 2 Tr.** (4131

Das Ladenlokal Langenmarkt No. 21 ist sofort zu vermiethen. (7952

Naturforschende Gesellschaft.
Zur ordentlichen Sitzung am Mittwoch, 7. April, 7 Uhr, in der Aula der Realschule zu St. Johann wird hierdurch eingeladen. Vortrag des Herrn Astronom **Kayser** über: **Die Natur der Kometen.** Wissenschaftliche Mittheilungen von Herrn Stadtrath **Helm.** **Dr. Bail.**

Neuer Gesangverein.
Dienstag Abend 7 Uhr Probe in der Aula der St. Johannis-Schule. (4197

„Danziger Bürger-Garten". Schidlitz.
Heute Abend **großes Tanz-Kränzchen** bei gut besetztem Orchester, wozu freundlichst einladet (4081
H. Witt,
früher Restaurateur in Neufahrwasser.

Café-Haus,
Fischmarkt 4.
Von heute ab wieder weibliche Bedienung. **G. F. Hallmann.**

Die III. Sinfonie-Soirée
des Instrumental-Musik-Vereins
findet
Sonnabend. 10. April, Abends 7 Uhr im Apollo-Saale des Hôtel du Nord statt.

Programm.
1. Niels W. Gade. Sinfonie No. 4. B-dur.
2. L. v. Beethoven. Ouverture zu den Ruinen von Athen.
3. Franz Schubert. Sinfonie. C-dur.

Numerirte Billets zum Preise von Rℓ 2, sowie unnumerirte Billets à Rℓ 1,50 sind in der Musikalienhandlung von **F. A. Weber,** Langgasse 79, zu haben. Kassenpreis Rℓ 2 (3950

Stadt-Theater.
Dienstag, 6. April. (Ab. susp.) Benefiz für Frl. **Rossi** und Frl. **Horn. Spielt nicht mit dem Feuer.** Lustspiel in 3 Akten von G. zu Puttlitz. Hierauf: **Tanz.** Zum Schluß: **Im Wartesalon I. Klasse.** Lustspiel in 1 Akt von H. Müller.
Mittwoch, 7. April. (VI. Ab. No. 20.) Benefiz für Hrn. **Hagen. Aschenbrödel.** Schauspiel in 4 Acten von R. Benedix.
Donnerstag, den 8. April. **Ein Lustspiel.** Lustspiel in 4 Acten von R. Benedix. Vorher: **Kinder um jeden Preis.** Schwank in 1 Akt von J. Rosen.
Freitag, den 9. April. (Ab. susp.) Erstes Gastspiel der Hofschauspielerin Fräul. **Franziska Ellmenreich** vom Königl. Theater in Hannover. **Was Ihr wollt.** Lustspiel in 4 Akten von Shakespeare.
Sonnabend, den 10. April. (Ab. susp.) Zweites Gastspiel der Hofschauspielerin Frl. **Franziska Ellmenreich** vom Königl. Theater in Hannover. **König Renés Tochter.** Hierauf: **Guten Abend.** Zum Schluß: **Frauen-emancipation.**

Selonke's Theater.
Dienstag, den 6. April. **Der Pfarrer von Braunthal.** Lustspiel. **Berliner Heirathsannonce,** oder: **Ick schrei mir dodt!** Burleske. **Politische Rundschau.** Komische Scene und Tanz-Duett.

No. 9042, 9034, 9014, 8994 und 8981
kauft zurück die **Expedition d. Danz. Ztg.**

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.